



A.K. Gilomen
"Zig-Zag"
Haus Panorama
Kantonsstrasse

6416 STEINERBERG

PC 18-16365-6

Oktober 1990

DEUTSCHE WIEDERVEREINIGUNG

Pierre und Fulvia Spoerri, Bonn

Gestern abend standen wir zusammen mit Jens Wilhelmsen aus Norwegen und Beate Meyer - und 30'000 Bonnern - dicht gedrängt auf dem Marktplatz, um den Tag der Wiedervereinigung zu feiern. Am Bildschirm verfolgten wir dann bis 1 Uhr morgens die fröhliche und doch sehr nüchterne Abwicklung der Ereignisse in Berlin. Es war ein Privileg, diesen Tag - und die ganzen Wochen und Monate, die ihn vorbereiteten - hier hautnah zu erleben.

Jeder von unseren Freunden und jeder von uns erlebte dieses Ereignis in einer andern Weise. Für diejenigen, die seit vielen Generationen in Gebieten wie Schlesien und Ostpreussen gelebt hatten, war dieser Tag mit einem grossen Tropfen Wehmut verbunden. Für die Familie Krieg in Berlin bedeutete er einen Tag, an dem alle Mauern zwischen Ost und West definitiv zur Vergangenheit gehörten. Für einige der DDR-Familien, die in Caux gewesen waren, ging der Prozess einfach zu schnell, und sie fühlten sich etwas überfahren. Einige unserer jüngeren Freunde fanden es ebenfalls schwierig, die Freude der älteren Generation zu verstehen. Auch wir beide empfanden die Dinge verschieden - Pierre, als nüchterner Schweizer, freute sich, war sich aber doch bewusst, dass er ein "ausländischer Freund" war. Fulvia dagegen, konnte sich mit all den verschiedenen Emotionen ganz identifizieren. Pierre brachte Fulvia einen grossen Blumenstrauss, um ihr für die "Einheit" zu gratulieren.

Hier einige der Zitate aus Reden und Erklärungen der letzten Tage, die uns am meisten bewegten:

Bundespräsident von Weizsäcker: Dies ist eine jener seltenen historischen Entwicklungen, in denen etwas zum Guten gewendet werden kann... Alle Grenzen sollen Brücken sein zu all unseren Nachbarn. Das ist unser Wille... Die Form der Einheit ist gefunden; jetzt geht es darum, sie mit dem richtigen Inhalt auszufüllen... Nun, da wir die Freiheit haben, gilt es, in ihr zu bestehen.

Ministerpräsident Lothar von Maiziere: Dies ist ein Glücksfall der Geschichte... Ich denke an den Ausspruch: sechzehn Millionen reisen aus, lassen aber die Koffer zu Hause... die Freiheit ist gleichzeitig die grösste Gabe und die grösste Prüfung des menschlichen Charakters.

G. Krone-Schmalz, Korrespondentin der ARD in Moskau: Es gibt ein russisches Sprichwort: Ein Feiertag mit Tränen.

Ein Fernsehmann zeigte uns, wo vielleicht unsere wichtigste Aufgabe in der Zukunft liegt. Er sagte, es sei eines für die

Regierungen in Bonn und Berlin, einen Einigungsvertrag zu unterzeichnen. Einigkeit gebe es aber erst dann, wenn jeder Westdeutsche mit einem Ostdeutschen seinen persönlichen Vertrag abschliesse. Die nächsten Wochen und Monate dürften für diese Art von Kontakten besonders wertvoll sein. So werden im Oktober und November in Hagenau (Elsass) und in Jena (im Herzen der früheren DDR) Treffen stattfinden. Das Thema für das Jena-Wochenende ist: "Zusammenwachsen in Deutschland und Europa - eine erste Bilanz." Der nächste Schritt wäre dann die Fortsetzung des Dialogs mit den Polen und den Russen. Wir haben selten in Zeiten gelebt, wo wir so bewegt und erschüttert waren und uns oft sehr hilflos vorkamen. Trotzdem möchten wir natürlich diese Erfahrung nicht missen und möchten sie mit möglichst vielen unserer Freunde teilen.

CAUX UNTER DER LUPE

Eliane Stallybrass, Genf

Seit anderthalb Jahren findet alle sechs Monate ein kleines internationales Treffen statt, an dem Fragen über die Ausrichtung unserer Arbeit eingehend beraten werden. Zu diesen Treffen kommen jedesmal andere Leute, doch soll die Gruppe nach Alter und Herkunft möglichst repräsentativ sein. Auf Wunsch ausländischer Freunde hatte die vierte derartige "Konsultation" zum Hauptthema Caux und seine Zukunft. Von den 33 Teilnehmern waren 12 Schweizer, die andern vertraten den Rest der Welt. Sie alle kennen Caux gut, haben doch die meisten ganze Sommer dort zugebracht.

Einige Feststellungen drängten sich auf: Caux gehört der Welt und Gott. Man schätzt gewiss seine schweizerische Art und Atmosphäre, aber die Verantwortung für das Zentrum liegt bei den "Leuten Gottes" in aller Welt, und nicht allein bei den Schweizern, die sie während des grössten Teils des Jahres tragen. Sind doch die Konferenzen in Caux die grosse Sache, die wir, der Moralischen Aufrüstung Verpflichtete, jedes Jahr gemeinsam tun.

Der Zweck von Caux ist es, schöpferische Kräfte und Quellen des Lebens freizusetzen, in uns, die wir diesen Ort kennen, wie in denen, die zum ersten Mal herkommen. Aber wir müssen zugeben, dass zuviele von uns in den Verantwortungen und der praktischen Arbeit untergegangen sind und keine Zeit mehr für Menschen fanden.

Wir haben den Tagesablauf in Caux durchbesprochen und beschlossen, den Empfang und die Information, die Aufnahme in das Leben des Hauses, zu verbessern und vermehrt kleine Diskussionsgruppen zu schaffen, damit jedermann sich wirklich aufgehoben fühlt. Wir haben auch überlegt, wie die Verantwortlichkeiten besser verteilt werden können. Wie es eine Schweizer Teilnehmerin mit Augenzwinkern sagte, haben wir Schweizer vielleicht Frank Buchmans Ratschlag allzu wörtlich genommen, zehn Leute zu finden, die unsere Arbeit besser tun als wir selbst - dabei ist es doch offensichtlich gar nicht mehr möglich, sie noch besser zu tun!

Verschiedene unserer Freunde möchten in ihren Ländern Gruppen der "Freunde von Caux" gründen, die Informationen weitergeben und Geldmittel sammeln würden.

Die Frage der Aufenthaltskosten pro Tag wurde besprochen, allerdings noch ohne endgültigen Beschluss. Es scheint einfach

nicht ganz richtig, die Gesamtkosten von Caux durch die Anzahl Uebernachtungen zu dividieren, denn eine grosse Zahl dieser Uebernachtungen sind z.B. die von vollzeitlichen Mitarbeitern, die ihren Aufenthalt kaum zu bezahlen vermögen und doch den Ablauf vieler praktischer Aufgaben sicherstellen. Wir haben auch einige der 32 Arbeitsplätze Revue passieren lassen und in gewissen Sektoren einen grossen Bedarf an verantwortlichen Personen festgestellt.

Die Frage, wie Caux zwischen den Konferenzen genutzt werden soll, wurde eingehend beraten. Wir kamen überein, dass wir weiterhin auf jedes Mietgesuch eintreten werden, ohne uns von vornherein festzulegen, d.h. dass wir die volle Freiheit behalten, ja oder nein zu sagen.

Mit Interesse haben wir gehört, wie gewisse, von der Moralischen Aufrüstung überzeugte Geschäftsleute sich die Nutzung unserer Gebäude zwischen den Konferenzen vorstellen. Diese Projekte haben uns angeregt, ohne dass wir sie gleich in die Tat umsetzen möchten. Aber einige Teilnehmer werden an der Idee weiterarbeiten, denn es scheint verlockend, Caux vermehrt als Ort der Weiterbildung zu benützen.

Mit Begeisterung haben wir auch den Vorschlag begrüsst, dass Caux von Ende März bis Ende September ein echtes Gemeinschaftsleben anstreben soll, indem wir Freunde aus der ganzen Welt ermutigen, mit ihren vielfältigen Talenten der kleinen Maria-Familie zu Hilfe zu kommen und auch mit ihr die Konferenz vorzubereiten. Diese Gäste könnten auch unser Land und seine weitere Umgebung kennenlernen.

All diese Fragen sollen an unserer Tagung in Winterthur weiter besprochen werden.

FREUDE AM KOCHEN

Ulrike Keller, Caux

*Wie Sie wohl aus der beiliegenden Neujahrskonferenz-Einladung
ersehen haben, findet dieses Jahr vom 26.12.1990 - 5.1.1991
wieder eine Wintersession statt. Gemeinsam feiern wir ein
Weihnachtsfest für die Welt vom 22.12. - 26.12.1990.*

*Was halten Sie davon, mit Ihrem (oder auch unserem) Menüvorschlag
eine oder zwei Mahlzeiten hier in Caux unter "fachmännischer"
Anleitung zu kochen? Die Zutaten werden Ihnen geliefert!*

*Bitte wenden Sie sich mit Ihren Menüvorschlägen oder auch Ideen
von Interessenten, die so ein Abenteuer wagen könnten, an M. Küng
und U. Keller in Caux.*

Redaktion: Regula Borel und A.K. Gilomen

